



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 163. Donnerstag den 16. Juli 1835.

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 11. Juli. (Privatmittl.) — Se. Maj. der Kaiser erfreut sich gegenwärtig einer guten Gesundheit und kommt beinahe täglich in die Stadt. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten ihren Sommeraufenthalt im Lustschlosse zu Schönbrunn schon am Anfange des nächsten Monats verlassen und sich auf ihre Familien-Herrschaft in Oesterreich begeben, und erst von da aus die Reise nach Böhmen antreten. Wahrscheinlich wird demnach auch Se. Durchlaucht der Fürst Staatskanzler seine Reise nach Königswarth auch nicht früher unternehmen. — Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este ist in Folge eines von mehreren Wochen erhaltenen Pferdehufschlages am Knöchel leidend, und dürfte sich noch auf einige Zeit auf sein Zimmer beschränkt sehen. Der Erzherzog Maximilian von Este leidet an der Gicht. — An unserer Börse ist schon seit einiger Zeit kein Leben. Die Erschlaffung und die Nutzlosigkeit der Contra-Mine in Folge lange anhaltender Verluste hat in dem Kampfe zwischen derselben und der Speculation à la hausse eine Art Waffenstillstand herbeigeführt, der, wenn nicht ein unverhofftes Ereigniß der ersteren zu Hülfe kommt, noch geraume Zeit dauern dürfte. Dies ist die natürliche Ursache des unbeweglich hohen Standes unserer Staatspapiere und der auffallenden Stille im Handel mit denselben, zu einer Zeit, wo auswärtige Börsen mit den heftigsten Convulsionen zu kämpfen hatten.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 29. Juni. — Nach der drückenden Hitze des vorigen und gegenwärtigen Monats, die aber fast jeden Abend ein starkes Gewitter mit ergiebigem Plazregen erzeugte, haben wir in unserer Gegend seit acht Tagen ein anhaltendes Regenwetter und eine solche Kälte, da die Zimmer geheizt und Mäntel getragen werden müßn. In dem nahen Gebirge ist eine

große Masse Schnee gefallen; selbst ein Paar Stunden von hier fanden die Reisenden 1—2 Schuh hohen Schnee. Inzwischen stehen die Saatsfelder in unserem Altbaiern vortrefflich, und die Ernte scheint noch reicher zu werden, als die des vorigen Sommers. Die Heuernte ist sehr ergiebig ausgefallen. — In unserem Englischen Park steht ein Tulpenbaum, der nur von Zeit zu Zeit blüht, in der schönsten Blüthe; da dieser Baum erst im vorigen Jahre blühte, so ist diese Erscheinung in unserer rauhen Klima um so mehr der Erwähnung werth.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 5. Juli. — Der destinierte Oberbefehlshaber der Fremden-Legion, der General Desmichels, hat — wie schon gestern das Journal des Debats mittheilte — das Commando derselben und der, gemeinschaftlich mit ihr zu operiren bestimmten Französischen Freiwilligen, ausgeschlagen. Leichtlich dürften daraus neue Anstände erwachsen, indem die Fremden-Legion, wenn sie sich überall verkaufen läßt, doch schwerlich dazu sich verstehen wird, so lange sie nicht in der Person ihres Ober-Befehlshabers mindestens einige Garantien einer leidlichen Existenz erblickt. Einige Journale messen die Weigerung des Generals Desmichels der Deferenz desselben gegen die geäußerten Wünsche einiger fremden Diplomaten bei. Größere Wahrscheinlichkeit scheint indessen der nachstehenden Erzählung beizuwohnen. Der General, bisher nur Maréchal de Camp, verlangte nämlich vom Kriegsminister, er solle ihn noch vor seinem Abgange zum General-Lieutenant der Französischen Armee ernennen. Das wollte aber der Kriegsminister nicht, indem er bemerklich machte, wenn er ihn jetzt zum General-Lieutenant promovire, so werde bei seiner, vermuthlich glorreichen Rückkehr, Nichts übrig bleiben, als ihn zum Marschall zu creiren. Das könne aber nicht seyn. Er verwies demnach den Sollicitanten an den

Spanischen Votschaster, und hieß ihn, sich von diesem General-Lieutenants Rang in der Spanischen Armee ausbedingen. Kehre er dann als solcher nach Frankreich zurück, so werde die Bestätigung dieses Ranges keinem Zweifel unterliegen. Dieser Weisung folgte der General Desmichels. Allein der Spanische Votschaster lehnte diesen Antrag mit aller Artigkeit ab; sey es, daß er es unangemessen fand, die Belohnung der Dienstleistung vorangehen zu lassen; sey es, daß er sich fürchtete, dadurch einen Conflict mit dem Befehlshaber der Englischen Hülfsstruppen herbeizuführen; oder sey es endlich, daß es ihm nicht angemessen vorkam, den, ohnedies beträchtlichen Aufwand für die fremden Hülfsstruppen, noch dadurch zu erhöhen, daß jedem Einzelnen eine Erhöhung um einen Grad in Rang und Sold bewilligt würde, was, wenn einmal mit dem Ozean befehlshaber der Anfang in dieser Art gemacht worden seyn würde, auch für die übrigen Offiziers schwer zu vermeiden scheinen möchte. Darüber soll nun Herr Diers, der hohe Protector der Quasi-Intervention, höchst unwillig geworden seyn, und dem Spanischen Votschaster bittere Vorwürfe gemacht haben. — Die Reuten-Anwendung dürfte unter diesem Vorgange — wenn anders aus ihr überall noch etwas wird, was nach dem heutigen Moniteur sehr problematisch erscheint — um so eher leiden, als bekanntlich der König dem ganzen Interventions-Vertriebe sehr abhold ist, und vermuthlich die neuesten, günstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz, benutzen wird, um die Quasi-Intervention, unter dem Vorwande zunehmiger Unndthigkeit, noch mehr in Stocken zu setzen zu machen.

Die Neue Hamb. Zeitung schreibt aus Paris: Das Glück, der August-Dynastie von Anbeginn an so über alle Erwartung günstig, scheint ihr vielleicht noch einen neuen Erfolg bereiten zu wollen. Man schmeichelt sich nämlich bei Hofe — so heißt es — mit der Aussicht, nicht fern davon zu stehen, der Wünsche höchsten erfüllt zu sehn. Nachrichten aus der Residenz der abgesetzten Dynastie, sollen außer der Meldung einer bedeutend zunehmenden Schwäche Karls X. (selbst die Gazette räumt ein, daß es bedenklich mit demselben stehe) eine Bestätigung früherer Gerächte dahin ergeben, daß auch der Herzog von Bordeaux schwerlich noch lange leben werde. Gleich bei seiner Geburt hatte der damalige Arzt der Herzogin von Berry, Herr Dupuytren, die Besorgniß geäußert, die damals erschütterte Gesundheit seiner Mutter werde nachtheilig auf seine Vitalitätsverhältnisse einwirken. Und da heißt es denn jetzt, er sey bereits so schwach, daß der Rückab sich gekrümmt habe, und daß er bald ein vollendeter Buckelher seyn werde, was, wenn in diesen Jahren eingetreten, auf ein nicht fernes Ende hindeute. An diese Angabe knüpft man nun die weitere Vermuthung, es werde alsdann der Herzog von Angoulême seine, ursprünglich zu Gunsten Heinrichs V. ausgesprochene Thronerbschaft zu Gunsten des jetzigen Königs, auf Zureden der Diplomatie und gegen diese oder jene Retribution, erneuern, so daß alsdann nichts mehr im Wege stehen würde, die Dynastie Orleans in den Schoß der legitimen

Fürstenfamilien aufzunehmen. — Ob die Nation in die Beziehung die Wünsche ihres Chefs theilt, dürfte sehr zu bezweifeln sehn, da er, wenn so gestellt, sich mancher Rücksichten ledig glauben dürfte, deren Beobachtung ihm die Klugheit unter den obwaltenden Umständen zur Pflicht macht.

Die eigentlich wahre Gefahr, welche der jetzigen Ordnung der Dinge in Spanien droht, und die von Westen auf einem sehr natürlichen Wege nach Osten wie eine Lawine sich fortwälzen könnte, ist der Spanische Republikanismus, der dort unter dem Namen der Anhänger der Konstitution von 1812 auftritt, wie er in England sich Radikalismus, und nur in Frankreich zu seinem Schaden sich offen mit seinem, von 1793 her in den Augen so vieler gebrandmarkter Namen nennt. Die Lage der Dinge in Spanien ist hier besser bekannt als anderswo; die emigrierten Patrioten, von denen die energischsten eben nicht die bekanntesten waren, lebten hier in größerer Anzahl und länger als in England, und hatten zugleich dem darin von dem Englischen sehr verschiedenen Französischen Charakter gemäß, mehr Gelegenheit innigere und dauernde Verbindungen anzuknüpfen, und ihre Pläne, Hoffnungen und Wünsche mitzutheilen. — Es ist gar keine Frage, daß von den eigentlichen Spanischen Patrioten die Fortschritte des Navarresischen Kriegs von Anfang an mit stiller Freude angesehen wurden, und die Passivität des künftigen und jugendlichen Theils der Nation, die unter andern Verhältnissen auf den Schauplatz der Dinge gewesen seyn will, erklärt die beispiellose Schlaffheit und die von Anfang von Handen gemessene Demoralisation der königlichen Truppen. Mina, Baldes, und Alles was jetzt von ältern Illustrationen herbeigerufen worden ist, waren ihrem eigentlichen Werthe nach von ihnen zu wohl gekannt, als daß man nicht sie mit Vergnügen hätte sich abdrücken sehen. Die Proclamation der Konstitution von Cadix wäre die unausbleibliche Folge, wenn man die Spanische Regierung zwänge, sich ohne Rückhalt in die Arme des Volkes zu werfen. Sie ist die einzige Besammlungsfahne, die der Spanier kennt, und etwa das, was der Drapeau tricolore für Frankreich in den Julustagen war. In diesem heißen Lande ist für ein Juste Milieu und eine constitutionelle Doktrin kein Raum. Daß aber Don Carlos bereits Alles um sich versammelt hat, was ihm anhängen könnte im Lande, ist gewiß, und eben so, daß seine Fortschritte nur der Unpopularität des Estatuto real zu verdanken sind. (Allg. Stg.)

S p a n i e n.

Madrid, vom 27. Juni. — Die Hofzeitung enthält ein königliches Dekret, wonach eine Militär-Kommission aus mehreren Generalen gebildet werden, und sich unter der Aufsicht des Kriegs-Ministers mit der Leitung der Militär-Operationen beschäftigen soll. Ein anderes Dekret enthält Bestimmungen zu Gunsten der Familie derjenigen, welche unter den jetzigen Umständen in die Gewalt des Feindes fallen.

Der General Murillo, Graf von Cartagena, hat, wegen seines schlechten Gesundheitszustandes, das Kommando der Armee abgelehnt. Heute begab sich der Herzog von Almeida nach Aranjuez, um Ihrer Maj. ein Verzeichniß von Kandidaten für das Ober-Kommando der Armee vorzulegen. Die Kandidaten sollen der Marquis von Moncayo, Sarsfield und der Fürst von Anadonia seyn.

Das Eco sagt, daß ein Generalstab der Armee, wie er im Jahre 1820 bestand, gebildet und der Feldmarschall, Don Juan Moscoso zum Chef desselben ernannt werden soll.

Da der General Alava zum Marine-Minister ernannt ist, so glaubt man, daß er das Kommando der in England gebildeten Fremden-Legion nicht wird übernehmen können.

Der Oberst Don F. Baldez, welcher sich im Jahre 1820 auf der Insel Leon und im Jahre 1834 bei der Expedition nach Tarifa ausgezeichnete, ist hier angekommen.

Portugal.

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 6. Juni: „Die geheime, oft angedeutete Spaltung zwischen den beiden Fractionen der herrschenden Partei, die ich der Kürze wegen mit den Namen der Palmellischen und Carvalhoschen zu bezeichnen mir erlaube, ist in eine offene Fehde ausgebrochen, die sich durch rasche Ministerial-Revolutionen kund gegeben hat. Palmella besaß einen großen und Alles berechnenden Einfluß am Hofe der jungen Königin, während Silva Carvalho und Freire, die ehemaligen Beträuer des Dom Pedros, einen stärkeren Anhang in der Deputirten Kammer und in den Handelsstädten, vorzüglich aber zu Lissabon und unter den dortigen Kapitalisten zählten. So lange die Deputirten Kammer versammelt war, mußte daher Palmella ein directes Zusammentreffen mit seinen Gegnern um so mehr scheuen, als der Schatz, in Ermangelung auch nur einigermaßen zulänglicher Einkünfte aus den öffentlichen Auflagen, sich bloß durch die Zuflüsse erhielt, die ihm aus den in England gemachten Finanz-Operationen zuwuchsen, welche wiederum wesentlich von dem persönlichen Credite Silva Carvalhos und des eng mit ihm verbundenen Herrn Mendizabal an der Londoner Börse bedingt schienen. Der Herzog v. Palmella glaubte daher, seinen Gegnern für den Augenblick das Feld räumen und aus dem Ministerium austreten zu müssen. Unterdeß in näherte sich Palmella seinem früheren Geaner Saldanha, dessen Einfluß auf die Armee und dessen bei der Masse der herrschenden Partei populärer Name die Unpopularität Palmella's zu neutralisiren geeignet schienen. Die Kammer-Session endigte, und die so gegen das Silva Carvalhosche Ministerium gebildete Coalition erwartete nur den Augenblick, ihre Revanche für den Austritt des Herzogs v. Palmella zu nehmen. Man scheint indeß mit dem letzten entscheidenden Schritte aus den oben angegebenen Finanz-Rücksichten noch gezögert zu haben, als die junge Königin, wie man versichert, in einer der

augenblicklichen Aufwallungen, die ihr nicht fremd seyn sollen, den Faden zerschnitt. Schon vor längerer Zeit soll diese Fürstin persönlich gegen Silva Carvalho und Freire äußerst eingenommen gewesen seyn, und in der letzten Periode des Ministeriums dieser beiden Männer sollen auf dem Tische der Königin nicht mehr die Regierung-Zeitungen sondern nur die heftigsten Oppositions-Blätter zu finden gewesen seyn. Der Widerstand, den der Minister Freire dem Willen der jungen Fürstin, welcher in Betrach ihres Alters schon sehr bestimmt und entschieden seyn soll, bei einer eben nicht bedeutenden Veranlassung entgegenzusetzen wagte, brachte die Sache zum Durchbruche. Als der Graf Linhares das Absetzungs-Dekret Freire's zu contrasigniren Schwierigkeiten machte, eilte die Königin nach dem Schlosse Baialhao, der bekannten Lieblings-Residenz der verstorbenen Königin Joaquina Carlotta, besaß Palmella und Saldanha dorthin, und vollzog den Ministerwechsel, den das Diario do Goremo vom 28. Mai publicirte, und dessen Details ich, da sämmtliche Zeitungen dieselben enthalten, hier nicht wiederholen zu dürfen glaube. In Bezug auf die weniger bekannten Namen des neuen Ministeriums, dürfte indessen zu bemerken seyn, daß Joao de Souza Pinto de Magalhaes, Minister des Innern als Deputirter bei den Cortes von 1821 bekannt zu werden anfing, und selbst diese Versammlung präsidierte. Nach der Restauration von 1823 ernannte ihn der Herzog v. Palmella, als damaliger Minister des Innern, zu seinem Cabinets-Secretair. Er gilt für einen sehr gemäßigten Mann, und dies war wohl die Ursache, daß als er bei der Umwälzung von 1828 seine Stelle verlor, er nicht auswanderte. Während der letzten Verwaltung Palmella's wurde er als dessen rechter Hand angesehen. — Emanuel Antonio de Carvalho, der jetzige Justiz-Minister, war von 1826 bis 1828 Finanz-Minister und genoß damals eines guten Rufs. Seine große Mäßigung verschaffte ihm den Vortheil, daß er während der Regierung Dom Michaels unverfolgt auf seinem Gute leben konnte. Er war zuletzt Mitglied der Municipalität von Lissabon, eben so wie der neue Finanz-Minister F. A. de Campos, der für ein wenig exaltet gilt und auf der linken Seite der Kammer saß. Sein großes Vermögen und der Ruf einer Rechtlichkeit haben seine Wahl zu dem unter den jetzigen Umständen so äußerst schwierigen Finanz-Departement bestimmt. — Unverkennbar ist das neue Ministerium im Ganzen in einem gemäßigteren Sinne als das vorhergehende, und wenn gleich Saldanha dasselbe präsidiert, so herrscht doch sichtbar der Einfluß Palmella's darin vor. — Die beiden Klappen, die seinen Lauf vorerst am meisten bedrohen, sind die finanziellen Verlegenheiten des Schatzes, und dann das Wiederzusammentreten der Deputirten Kammer, an deren nahen Auflösung und neuen Wahlen man allgemein glaubt. Um die Englischen Kapitalisten, von denen die Portugiesischen Finanzen in diesem Augenblicke unbedingt abhängen, zu beruhigen, hat Herr Jeronimo Atongia, Adjutant Saldanha's, eine Sendung nach London erhalten. — Fast alle von Silva Carvalho an-

gestellte Unterbeamte werden abgesetzt. Es scheint eine völlige Partei Reaction zu seyn, und der unbertheilte Beobachter kann nur mit lebhaftem Interesse dieser jetzt offenbar gewordenen Spaltung der herrschenden Partei in ihren Wirkungen folgen."

E n g l a n d.

London, vom 7. Juli. — Lord Suffield ist, in Folge eines Sturzes mit dem Pferde, wobei er sich eine Rippe zerbrach, im 54sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Die Niederlage der Aegypter, berichten die Times, haben die Folgen gehabt, die man erwarten mußte. Die Arabischen Bevölkerungen haben sich gegen ihre Unterdrücker erhoben. Nach Briefen aus Bagdad vom 25. April hatten die verschiedenen Stämme von Yemen eine Coalition gegen Mehemed Ali gebildet. Das Haupt der Wahabiten ist in den Provinzen Arabiens, die den Persischen Meerbusen begrenzen, wieder erschienen. Er hat schon imposante Streitkräfte unter seinen Bannern versammelt.

Aus New York sind Zeitungen bis zum 17ten v. M. hier eingegangen. In Boston wurden am 11ten v. M. in Gegenwart einer ungeheuern Menschenmasse fünf Spanische Seeräuber hingerichtet, welche überführt waren auf offener See die Brigg Mexican um 20,000 Dollars beraubt zu haben. Die Versuche der Verbrecher, kurz vor der Hinrichtung sich zu entleiben, wurden vereitelt. In der Stadt Charleston hatte in der Nacht vom 5ten auf den 6. Juni eine furchtbare Feuersbrunst stattgefunden, durch welche 182 Wohnhäuser und Magazine und 192 Schuppen zerstört wurden. In New-York waren die Geschäfte sehr lebhaft und viel Geld an Markt. Zu New-Orleans ging es mit dem Baumwollenhandel außerordentlich gut, und die Preise stiegen fortwährend.

In dem vorgestrigen Blatte der Times liest man: „Direkte Briefe aus Mexico vom 1. und aus Vera Cruz vom 6. Mai sind zwar nicht neuer, als die über New-York erhaltenen Nachrichten, dienen aber zur Berichtigung der in den New Yorker Blätter enthaltenen, sehr übertriebenen Angaben in Betreff der Wichtigkeit des vom General Alvarez in den südlichen Mexikanischen Provinzen erregten Aufstandes. Es geht daraus hervor, daß er sich in Hinsicht auf seinen Einfluß sehr geräuscht und wenig Aussicht auf einen glücklichen Erfolg hat. Gut unterrichtete Personen zweifeln nicht daran, daß er von dem General Bravo, der mit einer überlegenen Macht gegen ihn marschirt, ohne Schwierigkeit wird überwunden werden. Auch die revolutionäre Bewegung in Zacatecas ist sehr übertrieben worden. Das Ganze beschränkt sich auf den Widerstand gegen die von dem General-Kongreß beschlossene Entwaffnung der Miliz. General Santana hatte sich mit 6000 Mann dorthin begeben und es wird ihm, mit einer so beträchtlichen Macht, ohne Zweifel gelingen, die Ausführung jenes Beschlusses durchzusetzen und die Provinz zur Unterwerfung zu bringen. Obgleich in Zacatecas große Vorbereitungen zur Vertheidigung getroffen werden, so glaubt

man doch allgemein, daß sie von keinem Nutzen sind und daß die Angelegenheit ohne Blutvergießen beendet werden wird. Man vermuthet, Santana werde den Umstand, daß er so viel Truppen unter seinem Kommando hat, dazu benutzen, das Föderativ-System umzuwerfen, eine Centralregierung zu errichten und sich zum Präsidenten auf Lebenszeit zu machen. Es ist bekannt, daß er schon lange diesen Voratz hegt, und man glaubt, er zähle bei der Ausführung desselben sehr auf den Bestand der Geistlichkeit und Aristokratie des Landes. Der Handel leidet sehr bei diesem ungewissen Zustande der öffentlichen Angelegenheiten. Die Regierung ist, wie gewöhnlich, in großer Geldverlegenheit, und es ist daher für jetzt wenig Hoffnung zu Geldsendungen nach England. Das Packetschiff Eclipse hat 446,000 Dollars für kaufmännische Rechnung und die Nachricht mitgebracht, daß das Britische Schiff Eden mit einer bedeutenden Summe am 23. April von San Blas nach Coquimbo abgesegelt." — Der heutige Globe meldet bereits nach Amerikanischen Blättern die Einnahme der Stadt Zacatecas durch Santana, und bemerkt, daß diese Nachrichten um so mehr Vertrauen verdienen, als sie von Nordamerikanischen Blättern mitgetheilt würden, die dem Präsidenten Santana durchaus nicht günstig sind. Es ergibt sich daraus, daß Santana am 6. Mai die Außenposten der Insurgenten zurückdrängte, und da die von ihm gestellten Bedingungen verworfen wurden, griff er die Hauptmacht an, schlug sie, tödtete und verwundete 800 Mann und nahm die Stadt ein, wo er sogleich das Ansehen der Centralregierung von Mexico wiederherstellte und die Miliz auflöste. Letzteres war (wie oben gemeldet) eigentlich die Frage, um die es sich handelte, indem Zacatecas 10,000 Mann statt 500 Mann unter den Waffen haben wollte, um sich der Centralregierung widersetzen und den Gehorsam gegen die Gesetze des Kongresses verweigern zu können, und dies ist die Hauptursache der allgemeinen Anarchie und der finanziellen Verlegenheiten der Regierung, die so nachtheilig für ihr Ansehen und ihren Kredit gewesen sind. Einige Insurgenten sind nach Durango, an den Grenzen von Neu-Mexico, geflohen, das sich jedoch schon für den Präsidenten erklärt hat, weshalb dieser den Flüchtlingen aus Zacatecas erlaubt hat, nach Ablegung ihrer Waffen in ihre Heimath zurückzukehren. — Die Provinz Chiapa an der äußersten Südgrenze der Union hat sich von dieser getrennt, nachdem der Gouverneur, Oberst Gil Perez, getödtet worden, und wird sich wahrscheinlich mit Central-Amerika vereinigen.

B e l g i e n.

Brüssel, vom 6. Juli. — Gestern überreichte Monsignor Gizzi dem Könige die Schreiben Sr. Heiligkeit, welche ihn bei Sr. Majestät als Apostolischen Internuntius, mit dem Range eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, beglaubigten.

Der Major Kessels, der nach London abgereist war, um sich mit dem General Alava über die Bildung einer Belgischen Legion zu verständigen, ist seit gestern Abends

wieder in Brüssel; er wird heute mit dem Kriegs-Minister wegen dieses Gegenstandes eine Konferenz haben.

Am 3. Juli hat man 17 Deserteurs des zu Operm errichteten Fremden-Bataillons in das Arresthaus von Ostende gebracht. Sie wollten wahrscheinlich nach Holland entweichen und wurden durch den Feldhüter, Beigadier der Gemeinde Bredene, der von 20 bewaffneten Bauern begleitet war, in einem Wirthshause bei dem Dorfe Blisseghem verhaftet; sie leisteten, als sie die Stürmglocke des Dorfes hörten, keinen Widerstand und ließen sich gebuldig knebeln.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, vom 7. Juli. — Se. Majestät der König von Württemberg ist unter dem Namen eines Grafen von Tsch mit Höchstseinen Kindern in Scheveningen eingetroffen, wo auch der Kaiserl. Russische Gesandte in Stuttgart, Baron von Meyendorff, angekommen ist.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 24. Juni. (Privatmüth.) — Der an den Wiener Hof bestimmte außerordentliche Botschafter der Pforte Ferik Ahmed Pascha hat am 20ten d. Mts. seine Reise angetreten. (Berichten aus Nissa zufolge ist derselbe am 2. Juli daselbst eingetroffen.) — Der bisherige Gesandte am Pariser Hofe Amedschich Reisid Bei wird demnächst wieder in der Eigenschaft eines außerordentlichen Botschafters der Pforte auf seinen Posten zurückkehren. — Die Nachricht, daß zu Scutari in Ober-Albanien ein neuer Aufstand ausgebrochen, hat den Sultan außerordentlich erbittert. Augenblicklich wurden die strengsten Befehle erlassen, um mit aller Energie die Rebellen zu unterwerfen und zu züchtigen. Allein bald wich die augenblickliche Aufwallung reiflicher Ueberlegung und der angeborenen Milde des Sultans. In Folge dessen wurden noch einmal eigenhändig vom Sultan unterzeichnete Ermahnungsschreiben ausgefertigt, deren Wirkung nun vorerst abgewartet wird, ehe die bereits angeordneten strengen Maßregeln zur Ausführung gebracht werden. — In Smyrna hatte die Pest bis zum 12ten d. M. mit jedem Tage, obwohl nicht bedeutend, zugenommen; allein von diesem Tage an bis zum 17ten d. kam auch nicht ein einziger neuer Fall vor. — Hier ist der Gesundheitszustand fortwährend befriedigend.

G r i e c h e n l a n d.

In einem Schreiben aus Triest vom 27. Juni heißt es: „Die neuesten Nachrichten aus Athen in Bezug auf die Thronbesteigung des Königs Otto haben selbst unter den hiesigen Griechen keinen so ganz erwünschten Eindruck gemacht, als man wohl glauben mag. Wer sollte es in einem Jahrhundert der christlichen Toleranz glauben, die meisten Griechen, selbst die aufgeklärtesten, diese aber vielleicht aus den reinsten Gründen der Nationalität, hatten nichts Anderes erwartet, als daß König Otto den alten orthodoxen Griechischen Glauben

bei seiner Thronbesteigung annehmen werde. Die unter den Griechen darüber allgemein herrschende Ansicht findet sich damit nicht beruhigt, daß der König die Zusicherung ertheilte, seine Nachkommen in dem Griechischen Glauben zu erziehen, und wer den Geist des Zwistes kennt, der Griechen und Katholiken im Orient befeht, darf sich nicht wundern, daß besonders die Griechische Geistlichkeit in diesen allgemeinen Chorus der Klagen einstimmt. Besonders die niedere Geistlichkeit die auf einer sehr geringen Stufe der Aufklärung steht, zeichnet sich durch ihren Haß gegen den Katholicismus aus, und trägt viel zu obiger Stimmung bei.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 6. Juni. — Dem New-York annual Register für 1835 zufolge, giebt es im Staate New-York 1830 Geistliche der verschiedenen christlichen Konfessionen, nämlich: Presbyterianer und Congregationalisten 562, Baptisten 442, Methodististen 402, Episcopalen 181, Holländische Reformirte 116, vereinigte Reformirte 23, Lutheraner 30, verschiedene andere Sekten, 74. — Die Zahl der Advokaten und Anwälte beträgt 2052, die der Aerzte 2650. — Die Miliz des Staates besteht aus 186 212 Mann, nämlich 7225 Mann Kavallerie, 1271 Mann reitender und 11,396 Mann Fuß-Artillerie, 163,301 Mann Infanterie und Jäger, und 50 Compagnien Artillerie zu 3019 Mann, welche der Infanterie beständig oder für die Zeit der Inspektion beigegeben sind. — Die Kanäle des Staates New-York haben zusammen eine Länge von 548 Englischen Meilen und brachten im Jahre 1833 an Zöllen die Summe von 1,463,715 Dollars 22 Cts. ein.

Die Nachricht von der Annahme des Entschädigungsgesetzes durch die Französische Deputirten-Kammer erregte in New-Bedford, im Staate Massachusetts, sehr große Freude, indem sich nun die Aussicht auf ungestörten Fortgang der Fischerei darbietet. Es wurden zur Feier dieses Ereignisses 152 Kanonenschüsse abgefeuert — einer für jede Stimme der Majorität der Deputirten-Kammer.

Neusüdamerikanische Staaten.

Der Vice-Präsident der vereinigten Staaten von Mexiko hat ein Dekret bekannt gemacht, wornach dem Erben oder Erbnehmern des Generals Don Augustin Jurubide, als Belohnung für die Verdienste, welche er sich während des Unabhängigkeits-Krieges um sein Vaterland erworben hat, eine Million Piafter ausbezahlt und 20 Quadrat-Meilen Landes in Texas, Neu-Mexiko, Ober- und Unter-Kalifornien als Eigenthum angewiesen werden sollen.

Die Regierung von Central-Amerika beschäftigt sich lebhaft mit der Herstellung einer direkten Verbindung zwischen dem Atlantischen und dem großen Ocean. Man glaubt, daß die Schiffarmachung des San Juan-Flusses und des Nicaragua-Sees weniger Schwierigkeiten und mehr Vortheile darbieten werde, als die Anlage einer Eisenbahn oder eines kostspieligen Kanals.

quer über den Isthmus. Herr De Witt, Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nord Amerika in Guatemala, hat angezeigt, daß nächstens zwei von seiner Regierung abgeordnete Kommissarien hier eintreffen würden, um die Lokalität zu untersuchen und Bericht darüber nach Washington abzustatten.

Die Negers der Britischen Kolonie Balize haben sich gegen ihre Herren empört, und sich für frei erklärt. Eine große Anzahl derselben ist auf das Gebiet von Central-Amerika geflohen, wo sie nach den Gesetzen frei sind.

M i s c e l l e n .

Englisch schildert in seiner Reise durch Irland die Lage der ärmlichen Tagelöhner, selbst borer in der Nähe von Dublin, als höchst traurig. „Ich trat in eine Lehmhütte, so erzählt dieser Reisende, sie bestand aus einem einzigen Gemach, war weder luft noch wasserdicht und der Boden ungemein feucht. Das ganze Ameublement bestand aus einer kleinen Bettstelle mit einem schlechten Bett, einer hölzernen Bank und einem eisernen Topf, auf dem Boden glimmte Asche von etwas Gestrüpp, und weder Kamin noch Fenster war zu sehen. Die Miethe für dieses elende Häuschen, zu dem auch nicht ein Fuß breit Land gehörte, betrug 2 Pfd. St. Ich trat in eine zweite Hütte, die nicht besser war als die erste, und fand darin eine Frau mit 4 Kindern. Das Ameublement bestand aus 2 kleinen Bettstellen, einem Stuhl, einer kleinen Bank und einem Topf. Auch hier brannte die Asche von etwas Gestrüpp, dem einzigen Feuerungsartikel der Armen in der Nachbarschaft. Die Kinder waren in Lumpen, und die Mutter bedauerte, daß sie dieselben deshalb nicht in die Schule schicken könne. Der Mann dieser Frau war ein Tagelöhner um 6 Pence (18 Kreuzer) täglich; er dient seine Pachtsumme durch Arbeit ab, und da diese 2 Pfd. St. beträgt, so sind hierzu 30 Arbeits-tage nöthig, dann bleiben ihm noch $5\frac{1}{2}$ Pfd. St. jährlich, um eine Frau und 4 Kinder zu ernähren, und dabei kostet der Stein Kartoffeln 4 Pence (12 Kreuzer). — Ich trat in eine dritte Hütte, die schlechteste von allen, sie war weder luft noch wasserdicht, hatte keine Bettstelle und überhaupt außer einem Stuhl und einem Topfe keine Möbel, auch war keine Spur von Feuer zu sehen. In dieser elenden Wohnung befand sich eine anständig gekleidete Frau mit 5 Kindern; ihr Mann war ebenfalls Tagelöhner. Die Familie hatte ein kleines Schwein besessen, das ihr vor wenigen Tagen wegen des Pachtzins entzogen worden war. Sie hatten gehofft, die gesammelten 6 Pence (18 Kr.) auf ihren täglichen Unterhalt anwenden und den Pachtzins durch den Verkauf des Schweins decken zu können, aber durch den hohen Preis der Kartoffeln waren sie in Mangel gekommen, noch ehe das Schwein groß genug war, um verkauft zu werden. Ihr Pachtzins war nicht zu zahlen, denn es war selbst ein kleiner Pächter in dem brüchigen Theile des Landes,

und bezahlte 1 Pfd. St. für den Acre Landes, so daß er eben so viele Mühe hatte, als seine Ackerpächter, um den Pachtzins zu bezahlen.

Der Tokajer, der König aller Europäischen Weine, wächst nicht nur bei dem Orte Tokaj, von dem er seinen Namen erhalten hat, sondern auch in der Umgegend. Obwohl der eigentliche Tokajer-Berg bis zu einer Höhe von 250 Fuß mit Reben bebaut ist, so erzeugt doch nur der, zum Theil nach Tarczal gehörende, einzeln liegende, kleine Hügel Mész-Male die erste Sorte. Hegyalja ist der eigentliche landesübliche Name für dieses edle Weingebirge, ein Trachyt- und Porphyr-Gruppe. Der größte Theil der Weinberge ist Krongut. Die größten Privat-Eigenthümer sind der Fürst Breckenheim, der seine Besitzungen bei Caros-Patak hat, und die Herren von Szirmay, welche bei Tottova und Erdőbénye ansässig sind. Der Rest ist, in kleinen Parzellen unter Privatleuten vertheilt. Der ganze Ertrag des Tokajergebirges übersteigt, in guten Jahren, nicht 400.000 Eimer. Als den Vater des hiesigen Weinbaues kann man den König Bela IV. betrachten, der Italienische Colonisten nach Tokaj kommen ließ. Schon im Jahre 1351 trug der Zehnte dem Bischof Erlau 10.000 Ducaten ein. Man zählt gegenwärtig 11 vorzügliche Rebenarten unter denen die edelste und die beste, Trockenbeeren zum Ausbruch liefernde, die ursprünglich Italienische Formint-Traube ist. Nach ihr kommen die zarte Coher-, die Französische (echte Champagner-) weiße Traube, Feser söld, die am häufigsten gepflanzt wird, sodann die ausdauernde, sehr beliebte Ballasont, und zuletzt die besonders edle Harsleveli, oder lindtblättrige Traube. Der Tokajer-Wein verdankt seine Güte der äußerst eifrigsten Pflege, dem sorgfältigen Sortiren der Traube, ganz besonders aber der späten Lese, indem man gewöhnlich erst am 28. October, ja in den freien Weinländern noch später zu lesen anfängt. Man bereitet drei Weingattungen. Die Trockenbeeren werden zuerst in besondere Gefäße gesammelt und der Saft, welcher, durch die eigene Schwere der Trauben ausgepreßt, abfließt, giebt die Essenz. Dann wird guter Most darauf aufgüttert und die Trauben werden ausgetreten, wodurch der Ausbruch zweiter Klasse entsteht. Endlich wird noch einmal gewöhnlicher Most aufgeschüttet, und die Mischung ausgepreßt, wodurch man den Maclas erhält. Wenn die Trockenbeeren nicht reichlich genug ausgefallen sind, so bereitet man gar keine Essenz, sondern nur Ausbruch erster Klasse, in welchem man nämlich die wenige Essenz läßt. In guten Jahren bereitet man wohl bis zu 60.000 Eimer davon. — Dieser mühsame Weinbau wird hauptsächlich durch fremde Arbeiter betrieben, da die Bevölkerung von Tokaj selbst nicht dazu ausreichen würde. Zu Ende März wandern ganze Schaa'en aus den nördlichen Geopannischen Ungarns, ja selbst aus Galizien, der Hegyalja zu, gehen dann auf kurze Zeit zur Ernte nach Hause, kehren aber zur Lesezeit wieder zurück. Die Weinlese in der Hegyalja kann man als das eigentliche ungarische Nationalfest

betrachten, wozu aus weiter Ferne Gänge herbeiströmen. Der Haupt-Vereinigungspunkt des Adels ist indeß nicht Tokai selbst, sondern der Marktflecken Mada oder Maad, zwischen Tallya und Tarczal, eine Viertelstunde nördlich von der Straße, der auch als der Hauptort der Heugallya angesehen werden muß. Zugleich ist aber auch Maad der Börsenplatz des Tokajer Weinhandels, und zu den Wälden, welche dort in der Weinlese gegeben werden, finden sich oft 7 bis 800 Gäste ein.

Ein reformirter Prediger, Namens Johann Koch, predigt seit einiger Zeit in Ostfriesland ein neues Religions-Bekenntniß. Er durchstreift das ganze Land, predigt auf Gassen und Straßen, macht in Städten und auf dem platten Lande großes Aufsehen, und wo er sich zeigt, ist er von Menschenmassen umgeben. Mit Eifer bestreitet er alle bestehende Religions-Meinungen, und predigt, wie man berichtet, eine höchst gefährliche leichtfertige Moral. Besonders ist er ein Feind und Bekämpfer des reformirten Glaubensbekenntnisses. Seine Anhänger bestehen bis jetzt meist aus Reformirten und Lutheranern, und nennen sich nach des Pfisters Namen **Kochianer**.

Breslau, den 15. Juli. — Auf dem am 24sten v. M. angefangenen und am 7ten d. M. beendigten diesjährigen Johanni-Markte befanden sich 1031 Feilhabende, unter ihnen 37 Wandhändler, 46 Händler mit baumwollenen Waaren, 61 Wäpfer, 10 Paperechändler, 40 Gräpner, 14 Holzwaarenhändler, 23 Conditor und Pfefferkändler, 12 Kammacher, 14 Kobmacher, 11 Kürschner, 24 Kurzwaarenhändler, 118 Lederhändler, 152 Leinwandhändler, 16 Fußwaarenhändler, 31 Schnittwaarenhändler, 156 Schuhmacher, 74 Töpfer, 29 Tischler, 16 Tuchfabrikanten und 11 Zwirnhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 293, aus den Provinzialstädten Schlesiens 659, aus andern Städten der Monarchie 46, aus dem Königreich Sachsen 14 und aus den Oesterreichischen Staaten 19. Die verkauften Waaren wurden in 354 Buden, 240 Schragen, 210 Läden in den Häusern, auf 24 Tischen und auf 203 Plätzen auf der Erde feilgeboten.

Am 3ten fiel ein Zimmergeselle beim Ausbessern eines Schindelbaches in der äußeren Mariasstraße aus eigener Unvorsichtigkeit rückwärts vom Dache und verlegte sich dergestalt, daß er in das Hospital Allerheiligen gebracht werden mußte.

Am 6ten des Abends badete sich der 15 Jahre alte Schornsteinfeger, Lehrbursche Wilhelm. Wiederholt unterhalb des Ziegels, Bastion an einer nicht dazu geeigneten Stelle in der Ober, gerieth in den Strom und ertrank. Der Leichnam, nach welchem sogleich mehrere Stunden vergeblich gesucht wurde, kam erst am andern Tage in weiter Entfernung, am Rechen zwischen der Haupt-Mühle und der großen Wasserkunst, zum Vorschein. Eben so badeten am 11ten zwei Marktassensführer an einem nicht zum Baden bestimmten Orte am Holzplage vor dem Obblauer Thore. Der eine gerieth in eine Vertiefung und wäre wahrscheinlich ertrunken,

wenn nicht der Schiffer Prall auf das Hülfsgeschrei des in Gefahr Schwebenden in einem Rahne herbeigerieit wäre und ihn aus dem Wasser gezogen hätte.

Am 8ten kam unter der Sandbrücke ein männlicher bereits von der Fäulniß sehr angegangener aber unbekannter Leichnam zum Vorschein und wurde durch den Sandschiffer Otro und den Knaben Meyer an das Land gebracht.

Am nämlichen Tage erhängte sich ein hiesiger 66 Jahre alter Leinwandhändler, der schon seit einiger Zeit Spuren von Schwermuth gezeigt hatte.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche und 24 weibliche, überhaupt 51 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 8, Lungenleiden 4, Krämpfen 10, Schlagfluß 2, Alterschwäche 7, Wassersucht 7.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 13, von 1 — 5 J. 5, von 5 — 10 J. 3, von 10 — 20 J. 3, von 20 — 30 J. 4, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 3, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 6, von 70 — 80 J. 6, von 80 — 90 J. 1.

In der nämlichen Woche sind auf hiesigen Verreiden Markt gebracht und verkauft worden: 926 Schf. Weizen, 680 Schf. Roggen, 177 Schf. Gerste und 856 Schf. Hafer.

In derselben Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Brennholz und 37 Gänge mit Brennholz.

In derselben Woche sind abermals 9 hiesige Häuser neu abgefaßt worden.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 3 Schuhmacher, 1 Kürschner, 1 Bäudler, 1 Riemer, 1 Kreisrath, 4 Hausacquirenten, 6 Kaufleute, 1 Kupfermeister, 1 Lohnfuhrmann, 1 Conditor, 1 Glaser, 1 Glasfabrikant, 1 Branntweinbrenner, 1 Gastwirth, 1 Handschuhmacher, 1 Mälzer, 1 Coffettier, 1 Heringshändler, 1 Schneider, 1 Farbenhändler und 1 Rehlhändler. Von diesen sind aus den Preussischen Staaten 29, aus Lübeck 1 und aus dem Baden wohnen 1.

L h e a t e r.

Am 9ten d. traten unsere beiden Wiener Gäste in „die Geschwister“ Schauspiel in 1 Akt von Göthe, und in „Mirandoline“, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Italienischen von Blum — Alle. Pöche als Mariane im ersten Stück und im zweiten als Mirandoline, Herr 2a Roche als Reisender im zweiten Stück — auf. Eine so einfach wahre, herliche gute, gemüthvolle Seele wie die Göthesche Mariane, in so zartem poetischem Volkenschnucke — es ist ein Bild, das so leicht zur Darstellung scheint, aber nicht ist. Es gehört ein tiefes Gemüth und ein rein richtiges Gefühl dazu. Alle. Pöche gab dieses edle Bild so ausgezeichnet schön, daß man, vergleicht man ihre Darstellung der „Königin von 16 Jahren“ damit, ihre Kunsthöhe als eine höchst bedeutende erkennen muß. Und setzen wir sogleich ihre Mirandoline daneben, so ergibt sich die

Ueberzeugung, daß Dlle. Peche als eine Künstlerin ersten Grades, mit einer vielseitigen Genialität ausgestattet, erscheint. Allgemeiner Beifall und Hervorruf hat diesen Kunstwerth auch gewürdigt. Es trifft dies auch Herrn La Roche in obengenannter Rolle; diese Mirandoline, dieser Reisende, es waren köstliche Vorträge und sie wurden von den schönsten, ächt komischen, fein und delikate gehaltenen Momenten belebt.

Am 10ten zum Benefiz des Herrn Schröder: „Die Königin von 16 Jahren,“ und „der grade Weg der beste.“ Unsere Wiener Gäste hatten aus Gefälligkeit für den Veteranen Schröder die Rolle der „Christine“ und des „Elias Krumm“ übernommen und erfreuten durch gebiegene Darstellung. Sie wurden nebst Herrn Schröder, der den Major trefflich machte, gerufen.

Am 12ten, neu einstudirt: „Des Adlers Hofs.“ Oper. Herr Albert, Cassan. Dieser sehr achtungswerthe Sänger beweiset in jeder Parthie seine Festigkeit, seinen Geschmak, seinen Fleiß und ersetzt vermittelst seines noch dauernden Gastspiels, jezt manche Lücke in der Oper, zumal Herr Eike auf Gastspiel in Berlin abwesend ist. Er erchien als Cassan sehr brav und ganz vortrefflich Herr Mejo und Frau als Vater Renner und Veronika, wozu Mad. Meyer als Marie beitrug, ein schönes einfaches Familienbild zu liefern. Dlle. Kohlmeß, Rose, die seit langer Zeit unbeschäftigt geblieben, möchte mehr Gelegenheit finden, um sich zu bilden, da es ihr nicht an Naturmitteln fehlt, eine tüchtige Sängerin dereinst zu werden.

Am 13ten d.: „Der Kaufmann von Venedig“ nach Shakespeare von A. W. Schlegel; Shylok, Herr La Roche, Porzia, Dlle. Peche. Eine Gallerie von Charakteren, wie dieses Meisterwerk aufstellt, bedarf der kräftigsten Mittel, um ganz correct zu erscheinen; sie ist zu umfassend, um bloß aphoristisch beurtheilt werden zu können; dazu gehört eine tiefere Polemik und mehr Raum, als wir hier haben. Wir geben daher nur einige Pinselstriche an. Es ist zuerst Shylok, der in der Kunstgeschichte und im Reiche der Mimetik immer berühmte Jude, der hervortritt. Herr La Roche zeigte alle Einsicht in der Rolle, alle Kraft wirkender Ausföhrung. Die Last des Drucks als Jude, der gährende Grimm über das Geschick seines Volks und sein eigenes Unglück, die darauf feststehende Wuth und blutdürstige Wuth, diese psychologischen Zeichen am Shylok. Charakter erreichte die Darstellung des Herrn La Roche und er fand damit Beifall. Porzia verwirklichte Dlle. Peche mit Feinheit, Grazie und Gefühl; sie glänzte gleich einem Sterne durch die dunkle Verwicklung der heterogenen Verhältnisse; ganz ergreifend schön führte sie die Gerichts Scene aus. Beide Gäste wurden wieder gerufen.

Am 14ten traten sie (als fünfte Gastrollen) in „Rabale und Liebe“ auf. Eine schönere, tiefer empfindende, und das Gefühl versinnlichter ins Leben stellende Künst-

lerin, als Dlle. Peche in der Rolle der Luise sich bewährte, dürfte heut zu Tage nicht leicht zu finden seyn. Die hohe Liebe dieser Seele glänzt ideal — so bürgerlich auch das Gewand ist, in welchem sie vor's Auge tritt. Dieses Ideale hat Dlle. Peche in hohem Grade erreicht und unter vielen Meisterbildern möchten wir dieses in den ersten Rang mit aufnehmen. Ihr zur Seite stand Herr Dessoir als Ferdinand nicht minder gehaltvoll; wir gestehen, daß er unsere Erwartung weit übertraf. Dlle. Peche und Herr Dessoir wurden allgemein applaudirt und schon nach dem zweiten Akt und am Schlusse nebst Herrn La Roche gerufen. Interessant bezeichnend traf in der Rolle Burms Herr La Roche die so schwarzen Züge dieses Schurken ohne zu grelle Marktrug, was den denkenden Künstler dokumentirt. Ein Gleiches können wir von Herrn Neustädt als Präsidenten sagen. Ueberhaupt ging die ganze Vorstellung so trefflich, daß wohl eine Wiederholung zu wünschen wäre.

Verlobungs- Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Julie mit dem Königl. Kreis-Sekretair Herrn Rothe hieselbst, beehren wir uns entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. Strehlen den 9. Juli 1835.

Der Kaufmann C. G. Pläschke nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Julie Pläschke.

Carl Rothe, Königl. Kreis-Sekretair.

Verbindungs- Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Dreslau den 15. Juli 1835.

Carl Reckling.

Emilie Reckling, geb. Konshaw.

Entbindungs- Anzeige.

Die heute Nachmittag 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Gräfin Schaffgotsch, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Nieder-Pommersdorf den 9. Juli 1835.

Graf Zedlitz-Trützschler.

Todes- Anzeige.

Traurig und wehmüthig stehen wir an der Bahre unseres Sohnes Karl Robert; er starb nach neunzehn wöchentlichen, ach! namenlosen Leiden an einer Lungenkrankheit im Alter von 18 Jahr 8 Monaten; er hat zehn Wochen als Divisions-Schüler zu Glogau krank gelegen, ohne daß ich etwas davon erfuhr, bis ich von ihm selbst mit schwacher Hand geschrieben die paar Worte las: „ich stehe am Rande des Grabes, holt mich ab.“

Groß-Kloben bei Gubrau den 10. Juli 1835.

Der Obrist-Lieutenant a. D. v. Thiele.

Beilage

Beilage

zu No. 163 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Donnerstag den 16. Juli 1835.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 16ten zum erstenmale: „Die Vorleserin.“ Schauspiel in 2 Akten. Capitain Cobridge, Herr La Roche. Karoline, Dem. Pecher. Hierauf neu einstudirt: „Humoristische Studien.“ Kalinsky, Herr La Roche. — Freitag den 17ten: „Die weiße Frau im Schlosse Avenel.“ Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu. Georg, Herr Albert.

Bekanntmachung.

Das im Wohlauſchen Kreiſe gelegene Gut Klein-Pogul, zur Gutsbeſitzerin Nieſingſchen erſchaftlichen Liquidations-Maſſe gehörend, ſoll im Wege der nothwendigen Subſtaſtion verkauft werden. Die gerichtliche Taxe deſſelben beträgt 44,608 Rthlr. 15 Sgr. Der Verſteigerungs-Termin ſteht am 24ſten October c. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichte, Rath Herrn v. Schlebrügge im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungs-fähige Kaufluſtige werden hierdurch aufgefordert, in dieſem Termine zu erſcheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gemäßen, daß der Zuſchlag an den Weiße und Beſtbieternden, wenn keine geſetzten Anſtände eintreten, erfolgen wird. Die ausgenommene Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur des Ober-Landes Gerichts eingesehen werden, die Kaufsbedingungen aber werden im Licitations-Termin bekannt gemacht werden.

Breslau den 20ſten März 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schleſien.
Erſter Senat.

Bekanntmachung.

Die bei dem Pfandverleiher Johann Gottlieb Plauke ſeit dem 26. März 1826 bis 18. April 1833 verſetzten, und ſeit dieſer Zeit verfallenen Pfänder ſollen durch den Auctions-Commiſſarius Herrn Mannig in dem auf den 20. Juli 1835 Vormittags 9 Uhr in der Wohnung des Pfandverleiher Plauke, Mäntelergaſſe No. 17 angeſetzten Termine gegen gleich baare Zahlung verſteigert werden. Kaufluſtige und Zahlungs-fähige werden daher hierdurch zu dieſem Termine eingeladen. Zugleich werden die Pfandschuldner aufgefordert, ihre Pfänder noch vor dem obigen Termine einzulösen, oder wenn ſie gegen die angezeigte Pfandschuld gegründete Einwendungen haben ſollten, ſolche ebenfalls noch vor dem obigen Termine dem unterzeichneten Königl. Stadt-

gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfänder vorgeſchritten, der Pfandverleiher nach Abzug der Koſten aus der Loſung befriedigt und der etwaige Ueberſchuß, wenn ſich die Pfandschuldner dazu nicht melden ſollten, ohne auf ſpättere Einwendungen zu hören, der hieſigen Armen-Kaſſe überwiesen werden wird.

Breslau den 27. April 1835.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Beſitzer der Waſſermühle zu Sackrau, Papier-Fabrikant Auguſt Heinrich Hartmann, beabſichtigt dieſe Mühle von 2 Mahlgängen in das 3te Gerinne an der Abendſeite des Waſſergerinnes zu verlegen und an die Stelle derſelben, in das alte Gebäude eine vollſtändige Papier-Fabrik anzulegen, ohne den Fachbaum und den bisherigen Waſſerſtand und Lauf im mindeſten zu verändern. Dies wird in Gemäßheit des Geſetzes vom 28ſten October 1810 §. 6. mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht: etwaige Widerſprüche gegen dieſe Veränderung und reſp. neue Anlage binnen 8 Wochen präclufivischer Friſt entweder ſchriftlich anzubringen, oder hier zu Protocoll zu geben, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung eingeholt werden wird.

Oels den 9ten Juli 1835.

Königl. Landrätliches Amt. v. Prittwitz.

Edictal: Citation.

Die Mariana, zuerſt verheiratet geweseene Fleiſcher Smuda jezt verwitwete Jurczick aus Schwebſie, hat auf Todes-Erklärung ihrer Tochter erſter Ehe, Namens Mariana geb. Smuda, welche ſeit dem Jahre 1810 angeblich nichts von ſich hat hören laſſen, angetragen. Dieſe Marianna geb. Smuda oder im Fall ihres Todes, ihre unbekannten Erben und Erbnehmer, wird demnach aufgefordert, ſich binnen 9 Monaten ſpäteſtens aber in termino den 22ſten April 1836 Vormittags um 9 Uhr zu Schloß Krappitz entweder perſönlich oder ſchriftlich zu melden, widrigenfalls die Mariana geb. Smuda für todt erklärt und ihr in 42 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. beſtehendes Vermögen den alsdann bekannten und legitimierten Erben zugeworfen und zum Eigenthum überwiesen werden wird.

Krappitz den 11ten Juli 1835.

Gerihts-Amt Nieder-Eluth.

Auctions-Anzeige.

Am 23ſten Juli d. J. Donnerstag früh 9 Uhr wird Unterzeichneter vor dem Kretſcham in Polſen bei Wohlau, eine gute halbgedeckte leichte Reiſe-Chaiſe auf 4

bern, einen noch sehr brauchbaren überplanten Stuhl, wagen mit ganzer Wendung auf der Stelle und verschiebene sehr feine Mannskleidungsstücke, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu Kauflustige einladet

der Kreis-Executor Schubert.

Winnig den 11. Juli 1835.

A u c t i o n .

Am 17ten d. Mts. Vormittags um 9 Uhr. sollen im Auktionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße

N e u e M e u b l e s ,

als Schreibsecretaire, Kleiderschränke, Glas, Servanten, Komoden, Tische, große und kleine Spiegel von verschiedenen Hölzern und Farben, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 11ten Juli 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

J a g d , V e r p a c h t u n g .

Die Jagd, Nutzung auf der Feldmark Rundsches bei Hartlieb und Oltaschin, Breslauer Kr. gelegen, soll vom 1sten September c. ab verpachtet werden, und steht hierzu ein Termin auf den 22sten Juli. Nachmittags 3 Uhr in loco Rundsches an, wozu Pachtliebhaber höflichst eingeladen werden.

Rundsches den 14ten Juli 1835. H a v n .

W e i n - O f f e r t e .

Ein Commissions-Lager von circa 3000 Flaschen schöne und klar abgezogene diverse Französische, Würburger und Rheinweine, sollen um damit zu räumen, so billig als möglich bei Abnahme von 50 Flaschen zum Kosten-Preise verkauft werden. Das Nähere durch Preisverzeichniß in der Specerei-Handlung Carlsplatz No. 3.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

Bei Vetter & Kustosky in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wllh. Gottl. Korn) zu haben:

D e r H a u s a r z t

f ü r

B r u s t k r a n k e

o d e r

Medicinisches Noth- und Hülfsbüchlein

sowohl für solche, welche bereits an Schwindsucht, Brustentzündung, Brustkatarrh und dergleichen Uebeln leiden, als auch für diejenigen, welche sich dagegen sicher verwahren wollen. Von einem Arzte.

8. geh. 13 Sgr.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

Bei F. E. C. Leuckart, Buchhandlung in Breslau am Ringe No. 52, ist zu haben:

Kurze Erklärung des Briefes an die Römer.

Von Dr. W. M. L. de Wette. Preis 1 Thlr.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e .

Bei Vetter & Kustosky in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferdinand Sirt (Ohlauerstraße No. 80) zu haben:

N e i d e r , J . C . v . ,

D i e A n p f l a n z u n g u n d K u l t u r

d e s

w e i ß e n M a u l b e e r b a u m s .

Zum Behufe der Seidenwürmerzucht in unsern Gegenden.

8. geheftet. 10 Sgr.

Der Herr Verfasser hat die bisherigen Erfahrungen in der Anzucht und Kultur des weißen Maulbeerbaums gesammelt und mit seinen langjährigen Erfahrungen verglichen und geprüft. In diesen seinen mitgetheilten Erfahrungen macht derselbe auf den bisher so lebhaft gefühlten Mangel der bisherigen Lehre aufmerksam, daß solche mit dem Zwecke, nämlich der Seidenzucht, nicht im Verhältnisse stand. Man pflanzte zwar Maulbeerbäume in Menge, welche sämmtlich geristeten, allein man nahm hierbei keine Rücksicht auf das Klima, und in solcher Art hat man zur Zeit, wo die Seidenwürmer hervorkommen, keine Blätter. Er giebt die Lehre, wie man um 4 Wochen früher unter allen Verhältnissen mit Sicherheit die Maulbeerbäume zum Schossen bringt. In solcher Art ist die Anzucht der Maulbeerbäume in Deutschland der Seidenzucht anpassend. Man wird daher mit wirklichem Interesse diese längst erwartete Lehre lesen und dem Verfasser auch hierin, wie über die Lehren in andern Zweigen der Kultur, vollen Dank schenken.

F ü r A e r z t e u n d N i c h t a r z t e !

F r e i m ü t h i g e W o r t e

über das

Gesundheits- Wohl der Staatsbürger

im Allgemeinen, besonders aber

über die

d i ä t e t i s c h e n V e r h ä l t n i s s e d e r K i n d e r

bei deren Erziehung und Unterricht

nebst mehreren Vorschlägen zur Abhülfe der dabei stattfindenden Mängel und anderer das Gesundheitswohl

störender Uebelstände, so wie auch

über den

diätetischen Gebrauch des gewöhnlichen kalten und des kohlensauren Wassers

von

C . L . F . S t a r k e ,

Königl. Garnison-Stabs-Arzt für die Festung Silberberg und Mitgliede des Lausitz-Schlesischen Vereins homöopathischer Aerzte.

5½ Bogen. in 8vo. broch. 15 Sgr.

Nichtersche Buchhandlung in Breslau, (Weidenstr., Stadt Paris).

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung, Ring No. 52, ist zu haben: Original-Bibliothek für Gesang mit Begleitung des Pianoforte. 1r Jahrgang. 6 Hefte. Subscriptionspreis 1 Rthlr. 7½ Sgr., Ladenpreis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Mendelssohn-Bartholdy, Ouvert., Meeresstille und glückliche Fahrt. Für Orchester 2 Rthlr. 10 Sgr., dieselbe zu 4 Händen 1 Rthlr. Fürstenau, J. B., 26 Uebungen für die Flöte in allen Dur- und Moll-Tonarten. 107s W. 1s und 2s Heft. à 1 Rthlr. 10 Sgr. Czerny, gr. Exercice en Forme de Fantaisie improvisée pour le Pianoforte. Oe. 348. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Bertini, H., 2 Rondeaux pour le Piano. Oe. 99. No. 1. und 2. à 15 Sgr. Schubert, Fr., Fantaisie p. le Violon av. Orch. 2 Rthlr., av. Pfte. 20 Sgr. Bohrer, A., Concerto de Violon. av. accomp. de Piano. Oe. 50. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Nebst noch sehr vielen andern neuen Musikalien, worüber Cataloge und Subscriptions-Anzeigen gratis sehr gern verabreicht werden.

Meine Wohnung ist jetzt Albrechts-Straße No. 21. Dr. Seidel.

Hierdurch erlauben wir uns unsern werthen Geschäfts-Freunden ergebenst anzuzeigen, dass nach freundschaftlicher Uebereinkunft unser Compagnon Herr F. W. Winkler unter heutigem Dato aus unserem Weingeschäft ausgeschieden ist, wir bemerken jedoch zugleich, dass wir nach wie vor firmiren werden

Ernst Vogt & Comp,
Albrechtsstrasse No. 55.

Breslau den 1. Juni 1835.

Wasserrüben-Saamen

empfehle billigst

J. G. Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Donnerstag den 16ten Juli

Großes Militair-Concert

im Garten zu Lindenruh. Das Nähere die Anschlagzettel. S. Wittner, Cofettier.

Die musikalische Abend-Unterhaltung

findet heute abermals bei günstiger Bitterung statt. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

S a h n, Cofettier.

B e k a n n t m a c h u n g.

Heute Donnerstag den 16ten Juli findet bei mir ein

Federvieh-Ausschießen

statt, dabei eine gut besetzte Garten-Musik; wozu ergebenst einladet

Carl Sauer, in Rosenthal.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschießen mit Gartenbeleuchtung und Concert, heute den 16ten Juli, ladet er ergebenst ein

der Kofettier im rothen Hirsch vor dem Sandthore.

Zum Silberschießen und Ausschießen, Freitag den 17ten Juli, ladet ergebenst ein

Anders, Gastwirth in der Neuenwelt, an der Hundsfelder Chaussee.

Ganze, halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 72ster Lotterie, welche am 16ten und 17ten d. Mts. gezogen wird, empfiehlt

S c h r e i b e r,
Blücherplatz im weißen Adnen.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Serftenberg. Ring No. 60.

Eingetretene unvorhergesehene Verhältnisse nöthigen einen jungen Mann, welcher als Correspondent mehrere Jahre in einer hiesigen Handlung gearbeitet, seinen Wirkungskreis zu Michaeli d. J. zu verlassen, und wünscht deshalb auf einem hiesigen oder auswärtigen Comptoir, von da ab, unter den bescheidensten Ansprüchen, eine Anstellung.
Das Nähere Neuschestrasse No. 68. im Comptoir.

Offene Stellen.

Ziergärtner, Acker- und Schirrvögte, sowie Lehrlinge, welche die Handlung und Landwirthschaft lernen wollen, können baldigst versorgt werden. Commissions-Comptoir, Schweidnitzer-Straße No. 54, am Ringe.

A n z e i g e.

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft praktisch erlernen will, findet hierzu sogleich Gelegenheit auf ein paar bedeutenden Gütern. Das Nähere bei Herren Kaufmann Kern, Schweidnitzer- und Junkern-Straßen-Ecke.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Neuschenstraße.

Offenes Unterkommen.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener junger Mensch von guter Erziehung, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet gegen eine mäßige Pension, auf einem bedeutenden Gute 1½ Meile von Breslau seine baldige Anstellung, und wo, sagt der Kaufmann J. G. Stark,

auf der Oberstraße in No. 1.

Am 14ten d. M. verlor sich auf der Albrechtsstraße ein kleiner weißer Pudel männlichen Geschlechts; er hat am rechten Ohr einen gelben Fleck und leidet noch an der Staupe. Der eheliche Finder wird ersucht, selbigen gegen eine Belohnung Albrechtsstraße No. 44. abzugeben.

Zu vermieten

ist im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, Alchstraße No. 4, ein Boden zum Beschnitten mit leichten Gegenständen und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen.

Eine am Ringe sehr schöne große Stube, 1 Etage, welche sich für eine Schnittwaaren-Handlung vorzüglich eignet, ist für einen billigen Preis bald zu vermieten. Commissions-Comptoir, Schweidnitzer, Straße No. 54, am Rinae.

Schmiedebrücke No. 49. im zweiten Stock, vorn heraus, sind einige gut meublirte Stuben zu vermieten und bald zu beziehen.

Zu vermieten und Michaeli zu beziehen: die Parterre-Wohnung Neumarkt No. 17.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Reiß, Geh. Finanzrath, von Berlin. — Im goldnen Schwert: Hr. Wolborth, Kaufm., von Frankfurt a. D.; Hr. Gonck, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Klein, Kaufm., von Aachen. — In der goldnen Gans: Hr. Pegold, Rath's-Secretair, von Berlin; Hr. Dieroszyński, Beamter, von Kalisch; Hr. v. Kalkstein, a. d. S. H. Wosen; Hr. v. Kornaghi, Major, vom 2ten Inf.-Regt. — Im Rautenkranz: Hr. Davidsohn, Hr. Wobn, Kaufleute, von Warschau; Hr. Bones, Kaufm., von Frankfurt a. D. — Im blauen Hirsch: Herr von Wierzbicka, aus Polen. — Im goldnen Baum: Herr Graf v. Pfeil, von Elguth; Hr. v. Borowski, Landrath, von Schildberg; Hr. Baron v. Sdlig, von Hirschberg; Hr. Methner, Gutsbes., von Simmelwitz. — Im deutschen Haus: Hr. Baron v. Kittlig, von Buchholz; Hr. v. Zakryewski, Hr. Gwolina, Professor, beide von Wosen. — Im goldnen Zepher: Hr. Schiffer, Dr. med., von Dela; Gutsbesitzerin

v. Zablocka, a. d. S. H. Wosen. — Im Hotel de Cologne: Gutsbesitzerin Slupicka, aus Polen. — In der gr. Stube: Hr. Nawrad, Rector, Hr. Immerwahr, Kaufmann, beide von Kreuzburg; Hr. Poullin, Gutsbesitzer, von Longoszyce. — In der goldnen Krone: Hr. Baron v. d. Treuck, Lieutenant, vom 2ten Inf.-Reg.; Herr Baron v. Goltz, aus Dispreuken; Hr. Horstig, Gutsbes., von Seifersdorf; Hr. Horstig, Kaufm., von Eborn. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Saurma, von Welsdorf, Ritterplatz No. 8; Hr. Dr. Klose, Kreis-Physikus, von Strehlen, Hummeri No. 3; Hr. Magnus, Maler, von Müncheberg; Herr Dr. Magnus, von Berlin, beide Junkerstraße No. 7; Frau Geh. Finanzrathin Volke, von Berlin, Lestegasse No. 7.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau. vom 15. Juli 1835.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141½
Hamburg in Banco	a Vista	151½	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151½	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6.27	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	102½
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103½	—
Berlin	a Vista	—	99½
Ditto	2 Mon.	—	99½
Geld-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	95½
Kaiserl. Ducaten	—	—	95½
Friedrichsd'or	113½	—	—
Louisd'or	113½	—	—
Poln. Courant	—	—	101½
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	101½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	1	61½	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	102½
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	104½
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	92½	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	107½
Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	107½
Ditto ditto 400 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 15. Juli 1835.

Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
Weizen	2 Rthlr. 5 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr. 26 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr. 22 Sgr.	= Pf. —		
Roggen	1 Rthlr. 13 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr. 12 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr. 11 Sgr.	= Pf. —		
Gerste	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.	= Pf. —	1 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf.	= Pf. —	1 Rthlr. 7 Sgr.	= Pf. —		
Hafer	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	= Pf. —	= Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.	= Pf. —	= Rthlr. 25 Sgr.	= Pf. —		

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
 Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Vorämtern zu haben.
 Redacteur: Professor Dr. Kunisch.